



Barbara van den Speulhof

PIPPA

UND DIE ELFE EMILIE UND

Fischer KJB 2012–2014
je ca. 220 Seiten • ab 8 • je 10,99

.... DIE KATZE ZIMTUNDZUCKER

Bis dahin hatte ich Barbara van den Speulhof eigentlich nur als Autorin von Büchern zum Film kennengelernt. Mit **Pippa** schrieb sie ihr erstes eigenes Kinderbuch – und das ist in der Fischer Schatzinsel bestens aufgehoben. Sie erzählt die fantasievolle Geschichte von den „halbzehnjährigen“ Pippa und ihrer Familie, die neben Mama und Papa aus dem großen Bruder Pillepalle und den Zwillingen Jottjott besteht. Eine richtige Freundin hat Pippa nach dem Umzug noch nicht gefunden, und da die Sommerferien noch andauern, sind die Aussichten darauf auch eher gering. Kein Wunder also, dass sie nach der Ferienreise mit der Mama eine Woche lang mit in ein Seniorenheim geht, während Mama dort einen Intensivkurs im Malen gibt. Und in dem Heim lebt Oma Dotti aus Island, mit der sich Pippa sich schnell anfreundet. Und zum Abschied schenkt die ihr – eine Puppe. Peinlich, findet Pippa, schließlich ist sie neuneinhalb und fast erwachsen und spielt doch nicht mehr mit Puppen.

Da ahnt Pippa noch nicht, dass diese Puppe namens Emilia ihr ganzes Leben auf den Kopf stellen wird. Emilia ist nämlich nicht einfach eine Puppe, sondern eine Elfe, die nur in Gegenwart von Pippa zum Leben erwacht. Nun hat Pippa endlich eine Freundin, aber was für eine! Emilia ist nämlich äußerst energisch und tyrannisch veranlagt, und bald verlangt sich von Pippa, dass sie ihre (Emilias) verschwundene Katze Zimtundzucker sucht. Aber dazu muss Pippa so manches Verbot übertreten und vor allem immer wieder ihre Ängste besiegen...

Barbara van den Speulhof ist eine im wahrsten Sinne des Wortes „zauberhafte“ Geschichte gelungen, perfekt auf die Altersgruppe der Leser zugeschnitten. Ein Buch, das Ängste von Kindern wahrnimmt und ernstnimmt und ganz individuelle Lösungen sucht, die im Bereich der Fantasie liegen. Ein Buch, das gute Laune verbreitet und seine Geschichte in einer sehr schönen Sprache erzählt, die hier und da sogar von Pippa reflektiert wird: Will sie doch schön klingende Wörter immer wieder nutzen, damit sie nicht welken wie Blumen. Der Spaß, den sie an der Sprache und an Wörtern hat, überträgt sich auf den Leser, wird ihn vielleicht anstiften, selbst sprachkreativ zu sein und am Ende vielleicht Pippas Beispiel folgen, die eigene Geschichte aufzuschreiben.



.... DIE KÄSEKUCHENSCHLACHT

Na endlich! Die ganze Zeit schon wollte ich doch wissen, wie die Geschichte mit Pippa und Emilia, mit Pillepalle und den Jottjotts weitergeht, und nun, da der erste Band aufgrund des Erfolgs schon in die dritte Auflage geht, ist es wirklich an der Zeit für neue Abenteuer mit dem Duo. Und die sind in dem zweiten Band reichlich vorhanden, denn zum Glück hat Barbara van den Speulhof viele neue Ideen hervorgebracht, die von ihrer Fantasie zeugen.

Emilia ist mittlerweile fester Bestandteil in Pippas Leben, auch wenn die anderen immer noch glauben, dass sie nur eine Puppe ist. Deshalb wundert es gar nicht, dass die blöde Inga in der Schule laut kreischend den anderen kundtut, dass Pippa noch mit Puppen spielt und diese sogar in die Schule mitnimmt! Grund genug, die Feindschaft zwischen den beiden 10-jährigen Mädchen so richtig auf Vordermann zu bringen. Senf in den Turnschuhen Ingas ist da nur eine milde Strafe, findet Pippa. Leider sieht das der Besenstil, die Lehrerin der beiden, ganz anders, und sie verdonnert beide zu einer Strafe, die ganz besonders fies ist: Erst müssen sie sich ein Geschenk ausdenken, das einer lieben Person Freude machen würde, und es dann der anderen schenken, und dazu ist ein Aufsatz fällig, was Freundschaft ausmacht und was sie bedeutet. Unmöglich!

Natürlich ahnt der Leser, dass die Geschichte gut ausgehen wird und die beiden am Ende tatsächlich so etwas wie Freundinnen werden. Aber dazwischen stehen viele urkomische Ereignisse mit den Pippa, Inga und natürlich Emilia, die so lustig sind, dass man die dahinter verborgene Botschaft gar nicht bewusst wahrnimmt. Und doch erreicht sie ihre Leser.

Das liegt vor allem daran, dass es Pippa selbst ist, die erzählt, und wie wir aus Band 1 wissen, legt Pippa Wert auf schön klingende Wörter, hat Spaß an der Sprache. Und so versteht sie es ganz besonders gut, Barbara van der Speulhofs Gedanken und das, was diese vermitteln wollen, an die Leser zu bringen. Zum Beispiel bei Gefühlen. Und oft genug sind dabei die Erwachsenen mit betroffen, das heißt, der Leser erhält einen kleinen Denkanstoß, dass das, was er so selbstverständlich hingenommen hat, in Wirklichkeit auch ganz anders sein kann.

„Emilia hat mir nämlich mal erklärt, dass man sehr krank wird, wenn man zu viel Stress hat. Alles läuft dann aus einem raus. Spaß, Freude, Lachen, Mut und alles andere, was einen stolz macht.“

„Und als ich Emilia in den Korb setzte, wurde mir klar, dass ich geglaubt hatte, Omas und Opas hätten immer Zeit für andere. Aber das stimmte wohl nicht. Jedenfalls nicht bei Oma Dotti. Die wollte Rock'n'Roll im Rollstuhl tanzen.“

Das weckt Verständnis für andere, lässt die Kinder einen schnellen Blick auf Menschen und Dinge tun, die meist außerhalb ihres normalen Umfeldes liegen, und das Übertragen auf eigene Verhältnisse fällt ganz leicht, geht automatisch, denn Barbara van den Speulhof findet ausgesprochen schöne Worte, an sich komplizierte Zusammenhänge kindgerecht einfach wiederzugeben.

Das ist nicht nur lustig, das ist auch stimmig und jeder hat es schon einmal erlebt. Und so begeistert das Buch nicht nur durch seine fantasievolle Handlung, sondern auch dadurch, dass Kinder sich hier, in dieser Geschichte, ganz schnell gut aufgehoben und verstanden wissen von jemandem, der sie nicht ausschimpft, sondern versteht. Herausge-



kommen ist in Band 2 eine Geschichte, in der man oft genug lachen muss, die aber trotzdem hier und da ein bisschen Ernst oder gar Traurigkeit verbreitet — in einer ausgewogenen, sehr gelungenen Mischung!

„Ich schämte mich. Und wenn man sich schämt, verstecken sich die Worte, die man hätte sagen können, meistens im dunkelsten Winkel vom Gehirn. Irgendwo im Hinterkopf oberhalb vom Hals, dort wo der Haarschopf anfängt. Sozusagen am Südpol vom Gehirn.“

.... DAS HEISSUNDEISLAND

„Papa kleistert seine Sätze so lange mit unnützen Wörtern zu, bis kaum einer versteht, was er meint. Papas Sätze sind wie Tausendfüßler. Mamas Sätze sind wie Schmetterlinge.“

Und Pippas Sätze? Die sind genau so, wie die Leser zwischen 8 und 10 sie haben wollen. Fliegende Tausendfüßler, aber ohne unnütze Wörter! Wieder ist es die Sprache, die mich – mal ganz abgesehen vom Thema – als erstes in den Bann zieht, aber man kann natürlich nur dann „schön“

schreiben, wenn man auch etwas zu sagen hat. Und das hat Pippa und das hat auch Barbara van den Speulhof. Denn egal wie lustig und witzig und turbulent und actionreich die Geschehnisse sind, da ist auch in diesem Band immer eine Ebene, die hinter dem Witz lauert, bereit für ein bisschen Melancholie und Traurigkeit, für tiefsinnige Gedanken und schöne Einfälle. Wie gut hat mir der Einfall gefallen, dass Pippa eine Sammlung von Lieblingsgefühlen anlegt! Das sind filigrane und farbenreiche Sprachbilder, die auch der junge Leser auskostet und bei denen er etwas von der Faszination der Sprache fühlt.

Das Ganze ist aber trotz der Tiefe leicht, unterhaltsam und sehr spannend vermittelt, und immer wieder hat mich überrascht, wie mit dieser luftig-leichten Vermittlung doch vergleichsweise komplexe Welten, Denkweisen und Kulturen nahegebracht werden, in einem ausgesprochen gelungenen Zusammenspiel von Fakten und Fiktion.

Es ist ein gewichtiger Band, dieser dritte von Pippa und der Elfe, und – so viel sei verraten – Emilia wird am Ende nicht mehr ganz allein sein. Das liegt daran, dass die Familie beschlossen hat, sich einmal etwas zu leisten. Tatsächlich steht doch ein Besuch in dem bekannten Land aus Feuer und Eis an, nur dass es hier viel schöner „Heißundeisland“ heißt: Man fliegt nach Island! Und eins ist klar: Hier erzählt eine isländerfahrene Autorin, denn bis zum letzten Detail ist alles stimmig und richtig und noch dazu toll vermittelt. Auch wer nie in Island war, weiß am Ende, wie es da zugeht. Und dass es dort Elfen gibt, ist ja längst auch bei uns bekannt.

Aber am Anfang steht erst mal eine wundervolle Idee (zum Nachmachen!). Weihnachten ist vorbei und jeder der Familie hat einen ordentlichen Büchergutschein bekommen. Und weil die Buchhändlerin eine Freundin ist, gibt es eine Lesenacht, zum Stöbern und Aussuchen. Während es draußen lautlos schneit und schneit, sitzt die Familie zwischen Büchern und liest und sucht und liest und träumt... und erst danach gibt es das Geschenk der Reise, gleichsam noch rückwirkend zu Weihnachten und für Pippa zum Geburtstag Anfang Januar...



Die ist nicht ganz so begeistert, als sie von der Reise hört. Im Gegenteil! Vergebens versucht sie die Familie zu überzeugen, lieber woanders hinzufahren. Zu teuer, zu weit, zu gefährlich und überhaupt. Aber nichts hilft. Und Pippa hat Angst. Angst, dass Emilia von ihrer Liebe zu Island (ihrer Heimat) überwältigt wird, denn das Heimweh in Deutschland ist groß. Und was, wenn Emilia dort bleiben will? Aber zum Glück ist Oma Dotti, bekanntlich Isländerin, mit von der Partie. Eine anrührende Geschichte zwischen all den lauten Abenteuern mit Pillepalle und den Jottjotts nimmt ihren Lauf, mit Szenen voller Fantasie und Schönheit, vor allem bei den Elfen. Beängstigend und faszinierend, beunruhigend und mitreißend wird Pippa in den Strudel isländischen Elfentreibens hineingetrieben, versteht sie den Zauber des Landes, der Heimat Emilias, des unsichtbaren Bandes, das diese immer mit dem Land verbinden wird. Aber bevor etwas zu schwer wird, folgt schnell etwas Lustiges, Unbeschwertes, das wieder lachen macht und die Dinge recht gewichtet.

Es ist in der Tat bei aller Realität eine zauberhafte geheimnisvolle Freundschaftsgeschichte, deren Reiz im vertrauten Zug des Erlebten, Wahrscheinlichen und Möglichen liegt, egal, wie fantastisch es in Wirklichkeit ist. Dieses gelingt einfach perfekt mit Barbara van den Speulhofs ausgeprägtem Sinn für Heiteres, Schmerzliches und Skurriles, die überall eine sehr geglückte Bindung eingehen.

Das Ende wird nicht verraten, nur so viel: Es schreit nach Fortsetzung – die ist bereits originell angelegt. 2015 also, wenn das Tempo so bleibt....

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

